

Vorteile des Holzschnitts für die Gebrauchsgraphik

Die Gebrauchsgraphik, vor allem die Reklame, lebt von der Mannigfaltigkeit. Wenn man also den Holzschnitt auch nicht als einzige Grundlage der Entwürfe empfehlen möchte, so muß man ihm doch, gerade um einer Belebung des Bildes willen, noch weit größere Verbreitung wünschen. Sein Hauptvorteil für die Gebrauchsgraphik ist die Prägnanz: er zwingt, daß man aufmerkt, er prägt sich dem Gedächtnis unauslöschbar ein. Ein anderer Vorteil, der als werbend in Frage kommt, ist die gediegene und vertrauenerweckende handwerkliche Grundlage der Technik. Hinsichtlich der Strichätzung, die leicht eine Minderung des ursprünglichen Entwurfs bedeutet, ist die anschauliche Drastik des Holzschnittes ein Vorteil. Die Rückständigkeit des deutschen Inserates gegenüber dem deutschen Plakat dürfte jedenfalls durch kaum ein Mittel schneller zu überwinden sein, als durch stärkere Verwendung des Holzschnittes.

Vor allem ist auch das Warenzeichen Domäne des Holzschnittes. Wie schon die alten Druckerzeichen, wie vor allem das Monogramm Albrecht Dürers anschaulich macht, läßt sich ein Signum auf kaum eine andere Weise in solcher Wirkung herausarbeiten, wie auf der Grundlage einer so bestimmt auf Formenscharfe gestellten Technik. Hier berührt sich der Holzschnitt mit dem Zeugdruck des Mittelalters und seinen Mustern, und so auch mit dem heute wieder beliebten Blaudruck. Ein Künstler, der dafür ein besonderes Gefühl hat, ist Aufseeser in Düsseldorf, der vom Holzschnitt aus Stoffmuster, Tapete und Buntdruckpapier zu beleben wußte.

Auch innerhalb der amtlichen Graphik hat der Holzschnitt seine besondere Bedeutung. Aus eigener Erfahrung möchte ich hierbei an die Gestaltung des Reichsadlers durch Koch-Offenbach und Böhm-Berlin erinnern, wie an Versuche, Urkunden und Gedenkblättern durch die Technik des Holzschnittes ein besonderes Gepräge zu geben. Erwähnen möchte ich auch Adressen von Gege und anderen Münchener Künstlern, sowie Arbeiten der Akademie für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig. Beigefügt ist der vorliegenden Veröffentlichung ein Gedenkblatt von Walter Klemm, das nach Art eines Blockbuches mit einer dritten, den Reichsadler und eine Widmung enthaltenden Seite, im Jahre 1923 „In Gedenken an leidendes deutsches Land“ herausgegeben wurde.

Gegenüber der Erschlaffung und Ermüdung, die sich heut gelegentlich bemerkbar macht, erscheint die Hinwendung zum Holzschnitt als ein gesundes Heilmittel; in ihm ist eine Ursprünglichkeit und Freudigkeit, in ihm eine Verbindung von Kunst und Handwerk, die ganz aus sich heraus und ohne intellektuelle Notbrücke einen Garten erschließt, in dem es blüht an Reichtum, Eigenart und Schönheit.

Wir sollen nicht glauben, daß er, weil andere Völker weniger zu ihm neigen, keine Zukunft in sich berge; vielmehr sollen wir erkennen, daß gerade hier die Steigerung einer formalen Ausdruckssprache zur Weltgestaltung Angelegenheit deutscher Künstler ist.